Aus Canadischen -: Provinzen :-

: Saskatchewan :

Aus dem Studienhaus der Oblaten in Battleford, Sask.

Von einigen bedeutsamen Tagen seit dem Bestehen unseres neuen Studienheimes sollen diese Zeilen berichten.

Ende Juni sah das erste größere Geschehnis. Da trafen sich 33 Patres in diesen Mauern zu den geistlichen Jahresübungen. Ein frohes Wiedersehn vieler, die lange Monate hindurch in weiten Entfernungen voneinander arbeiten!

Langsam vollendete sich nun auch der Zuzug der Novizen und Scholastiker. Von Lebret kamen sie herüber. Von St. Charles bei Winnipeg rollten sie im Kraftwagen heran. Ihre erste Begeisterung entfaltete sich auf des Handwerks goldenem Boden. In jenen Wochen konnte man sie sehen, wie sie in edlem Wettbewerb mit den Laienbrüdern dem Institut zu edlerem Aussehen verhalfen. In Strohhut und Arbeitskittel wurden die Wände geweißt, die Böden geölt, die Schulräume mit Tischen versehen und die Schlafsäle mit Betten.

Das ganze Bild änderte sich mit dem 1. September. Da kam auch für die Jugend das ernste Werk der jährlichen Geistes- und Herzenserneuerung. Der Geburtstag unsrer L. Frau brachte den feierlichen Schluß. Alle erneuerten ihre Gelübde, und der Erstling unter ihnen konnte seine Hingabe und Weihe an Gott auf Lebenszeit vollziehen.

Auf Kreuzerhöhung, am 14 September, konnten wir unsre „High School" eröffnen. Sie umfaßt vorläufig die Grade von 9 bis 12. 25 Schüler aus Brandon und Prelate, aus Prince Albert und vor allem der St. Josefs-Kolonie füllen die Bänke. Es wären noch viel mehr gewesen, hätte nicht die Not der Zeit die Geldquellen versiegen gemacht.

Der größte Tag dämmerte mit dem 16. September herauf. Er führte den Hochw. Bischof von Prince Albert in unsre Mitte und brachte so den Höhepunkt der bisherigen Geschehnisse herbei. Die Feier gipfelte in der Einsegnung des ganzen Hauses und der Erteilung der niederen Weihen. Etwa 40 Priester von nah und fern hatten sich um den Oberhirten versammelt. Der junge Chor der Theologen sang ihm auf Deutsch das erhabene „Gott grüße dich", auf Englisch „Welcome", auf Französisch „Vive Monseigneur". Da das Haupt der Ordensprovinz nach Rom verreist war, bot ihm dessen Stellvertreter in wohlgefeilter Rede unsre Wünsche dar.

Der Bischof antwortete warm und liebenswürdig auf Englisch und Deutsch. Er pries das neue Institut als Fortsetzung des Werkes der Priesterpioniere des canadischen Westens. Er begrüßte es als Segensquelle für seine ganz Diözese, von dem aus religiöse Brandsignale durch die ganze Gegend flammen würden.

Nur zu bald verrauschte diese hohe Festesfreude. Für die jungen Schwarzröcke fing damit der Ernst des Lebens an, d.h. das Rutschen auf den Schulbänken, Wühlen in den Büchern, der Kampf um das hohe Maß von Wissenschaft und Frömmigkeit, das die Kirche von den Dienern der Altäre verlangt.

An einem landschaftlich schönen Ort steht unser neues Heim. Auch von manchen geschichtlichen Erinnerungen ist dieses Fleckchen Erde umrahmt. Die Namen „Battleford" und „Battleriver" beweisen es. Unser Hauptgebäude war der Sitz der Volksvertretung ums Jahr 1878. Eine alte Handwerksschule erinnert an die wohltätige Arbeit der damaligen Regierung zum Besten der Indianer. Ein altes Gewehr und einige altmodische Granaten erzählen noch wie verklingende Spuren vom Riel-Aufstand.

Unmittelbar vor uns beherbergte dieses Haus eine Adventistenschule mit einer zeitweiligen Höchstzahl von 160 Schülern. Nun werden wir Geschichte machen — still und doch tiefgreifend hoffentlich, zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen.

P. J. Sch.

Konferenzbericht von Burstall, Sask.

Die Ost-Alberta Pastoralkonferenz versammelte sich vom 21. bis 22. September in der Stadtgemeinde des P. D. E. Waschenfelder, Burstall, Sask. Beäuinitigt von gutem Wetter, war diese Konferenz vollzählig besucht. Dazu war der Distriktspräses P. Fritz von Regina erschienen; der herzlich willkommen geheißen wurde.

Der Vorsitzende P. L. Doering eröffnete die Konferenz in üblicher Weise und leitete die erste Sitzung ein mit einer aufmunternden Ansprache auf Grund des Apostelwortes: „Wir sind Gottes Mitarbeiter." Zwei Arbeiten wurden verlesen und lebhaft besprochen; am ersten Tage eine Arbeit von P. G. Dächsel Sr. über „Die Höllenfahrt Christi", am zweiten Tage eine Arbeit von Pastor A. Ewald über „Kirchenzucht." Sehr klar wies der Referent in dieser Arbeit auch darauf hin, wie schwer es ist, in unserem Lande und in unserer Zeit Kirchenzucht recht zu üben. Beide Arbeiten zeugten von Mühe und Fleiß und wurden mit Dank angenommen.

Beim üblichen Konferenz-Gottesdienst am Abend des ersten Tages predigten die Pastoren A. F. G. Dächsel und O. Lindekugel, letzterer als Beichtredner.

Donnerstag nachmittag wurde kasualen und geschäftlichen Fragen und Angelegenheiten gewidmet und zwar auf Einladung im Pfarrhaus. Als Beamte der Konferenz für das kommende Jahr wurden gewählt. Pastor L. Döring, Vorsitzender, und Pastor D. E. Waschenfelder, Sekretär.

Dem Ortspastor und der Gemeinde wurde für die erwiesene Gastfreundschaft der Dank der Konferenz ausgesprochen.

Flowing Well, Sask.

Gottesdienste im Oktober.

Am 2. Oktober in der Dreieinigkeitskirche bei Central Butte, um ½11 Uhr vormittags. Um 3 Uhr nachmittags bei Grainland, Sask.

Am 9. Oktober in der Salemskirche bei Hodgeville, Sask., ½11 Uhr, und in der Zionskirche 3 Uhr nachmittags.

Am 16. Oktober in der Zionskirche um ½11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags in der Salemskirche.

Am 23. Oktober in der Salemskirche um ½11 Uhr vormittags und in der Zionskirche nachmittags um 3 Uhr.

Am 30. Oktober in der Zionskirche um ½11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags in der Salemskirche.

Geo. Schwindt, Pastor.

McTaggart, Sask.

Nachruf für Frau Marianna Schultz.

Zu dem schon gemeldeten Tode von Frau Schultz wird dem „Courier" noch geschrieben:

Am Dienstag, den 20. September, morgens um 20 Minuten nach 4 Uhr verstarb hier Frau Marianna Schultz, eine liebevolle und teure Mutter, Großmutter und Urgroßmutter nach Gottes heiligem Willen. „Ein teures, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen." Sie war als „Großmutter" und fürsorgliche Frau in weiten Kreisen bekannt und beliebt. In all ihren Lebensjahren war sie ein treues Mitglied ihrer Kirche, ein Trost der Armen und Verlassenen, eine hilfreiche Spenderin für die Notleidenden. Was ihre rechte Hand gegeben, durfte die linke nicht wissen.

Die Verstorbene wurde im Jahre 1850 in Zichndorf im ungarischen Banat (heute Mariolana, Jugoslawien) geboren, verließ aber ihren Geburtsort noch als kleines Kind, weil der Tod ihre Eltern raubte und sie als Waise zurückließ. Daher wurde sie von ihrer ältesten Schwester und ihrem Schwager erzogen, Herrn und Frau Kaspar Wingert in Veliko Greda (Banat, Jugoslawien) Die Genannten sind ihr schon lange im Tode vorangegangen. Im Jahre 1869 verehelichte sie sich mit Mathias Schultz. Die Ehe wurde mit 11 Kindern gesegnet, von denen 3 in jungen Jahren starben. Die andern 8 Kinder, die mit ihr und dem Vater Leid und Freud teilten, wanderten mit den Eltern im Jahre 1901 nach Canada aus und ließen sich zuerst in Indian Head, Sask., nieder. Ein Jahr später fuhren sie per Wagen nach McTaggart und nahmen hier eine Heimstätte auf. Die Fahrt, die von Regen aufgehalten wurde, dauerte 8 Tage. Hier angekommen, bauten sie Haus und Stall aus Rasenstücken. Das war ihre Wohnung für 12 Jahre. Durch Fleiß und Sparsamkeit brachten sie es mit schwerer Arbeit zu einem neuen schönen Haus und einem großen Stall.

Drei der älteren Kinder hatten sich noch im alten Lande verehelicht. Von den fünf jüngeren Kindern hat keines das neue Heim lang bewohnt. Zwei heirateten bald darauf. Dann verunglückten zwei Söhne tödlich, der ältere, Andreas, 23 Jahre alt, auf der Jagd, der andere, Johann, 22 Jahre alt, beim Weizenfahren. Der dritte Sohn Mathias, der leidend war, lebte auswärts. So wohnten die schwergeprüften Eltern im neuen Heim allein. Im Jahre 1929 erkrankte der gute alte Vater plötzlich und wurde am 20. Juli vom Tode abberufen. Nun mußte die alte Mutter ihr mit so schwerer Arbeit, Fleiß und Sparsamkeit errungenes schönes Heim verlassen, was ihr viel schwerer fiel als der Abschied von der alten Heimat. Sie begab sich zur jüngsten Tochter Frau Philipp Maß, 3 Meilen östlich von McTaggart, Sask., wo sie seit dem Hinscheiden ihres Gatten sich ganz daheim fühlte und 3 Jahre und 2 Monate zufrieden lebte. Immer noch waren ihre alten, fleißigen Hände mit Stricken und Nähen beschäftigt. Sie war auch eine große Freundin des Lesens, da der liebe Gott ihr noch gutes Augenlas sie manch gutes Beispiel aus religiösen Büchern und Zeitungen vor und erklärte es, was der zukünftigen Generation zum Segen gereichte. Nicht nur für die eigenen Angehörigen, sondern auch für die Fremden war sie stets die Mutter und Großmutter. Sie war eine loyale und treue Bürgerin ihres Adoptivlandes Canada, wenn sie auch die englische Sprache nicht mehr ganz erlernen konnte. Immer ermahnte sie die Jugend, die schöne deutsche Muttersprache in Ehren zu halten.

Da sie bis zum letzten Augenblicke bei vollem Bewußtsein war, glaubte man nicht, daß die Todesstunde so nahe sei. Drei Wochen und 1 Tag war sie krank. Sie litt an Altersschwäche, klagte aber nicht über Schmerzen. Wohlversehen mit den Sterbesakramenten und gut vorbereitet trat sie den Weg an, den wir alle einmal gehen müssen.

Die Beerdigung der Heimgegangenen fand am 21. September statt. Hochw. Pfarrer Zimmermann hielt eine zu Herzen gehende Rede in deutscher Sprache, Hochw. Pfarrer Galvin in englischer, wobei kein Auge trocken blieb. Die große Beteiligung von allen Seiten der Bevölkerung und die vielen Blumen- und Kranzspenden zeugten von der Beliebtheit der Verstorbenen.

Ihr Hinscheiden wird betrauert von zwei Söhnen und vier Töchtern. Die Söhne sind Stefan Schultz, 4 Meilen westlich von McTaggart und Mathias Schultz, Weyburn; die Töchter Frau Mathias Jakob, 7 Meilen westlich von Weyburn, Frau Michael Vogel, 3 Meilen westlich von McTaggart, Frau Karl Mäß, 9 Meilen nordöstlich von McTaggart, Frau Philip Mäß, 3 Meilen südlich von McTaggart. Dazu kommen noch 31 Enkel, 36 Urenkel und viele Freunde und Verwandte. Ihre Nachkommenschaft beläuft sich auf 85 Seelen. Schwer vermißt wird sie im ganzen Familienkreise.

Frau B. Maß.

Langenburg, Sask.

Das Dreschen ist beendet, doch die Preise sind „rotten", wie der Engländer sagt. Vor 40 Jahren waren die Preise auch niedrig, aber die Preise aller anderen Waren und der Maschinen waren ebenfalls demgemäß. Wenn nicht bald ein Ausgleich kommt, dann ist der Farmerstand einfach ruiniert, was alle anderen Geschäfte nach sich ziehen wird.

Herr Hans Warlimont von Regina arbeitete einen Monat bei dem Unterzeichneten und hat jetzt eine Farm bei Langenburg unter dem sogenannten Regierungsangebot gekauft. Seine Frau und Familie kamt der Hauseinrichtung werden heute per Lastauto hier erwartet.

Herr Otto Teichfischer wurde zum Streckenvorarbeiter befördert und nach Baring, Sask., versetzt. Seine Familie folgte ihm vor ein paar Tagen.

Joh. Betz.

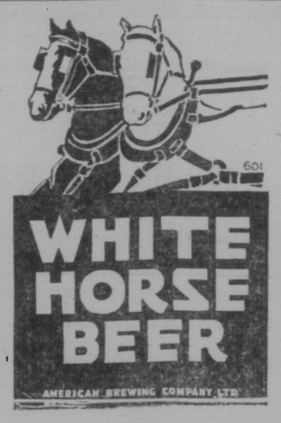
Spring Valley, Sask.

Ein Danksagungsgottesdienst wird gehalten werden in der lutherischen Kirche am Sonntag, den 9. Oktober, und zwar um 10 Uhr vormittags Samstagsschule am Tage vorher von 10 Uhr morgens bis ½4 Uhr nachmittags, darnach Konfirmandenunterricht. Getauft wurde bei Gelegenheit des letzten Gottesdienstes Alfred August, Söhnchen von Herrn und Frau Fr. Youk. Paten waren Herr und Frau F. Fiesel.

Bethune, Sask.

Ein lutherischer Gottesdienst in deutscher Sprache findet statt am Sonntag, den 16. Oktober, 4 Uhr nachmittags.

M. B. Meyer, Pastor.



"Harry Foster, Manager."

Deutsch-Canadier erhält Rockefeller-Stipendium.

Herr Albert Möllmann von Saskatoon begibt sich als Forschungsassistent nach Montreal.

Herr Albert Möllmann hat sich vor einigen Tagen von Saskatoon nach Montreal begeben, um dort an der berühmten McGill-Universität zwei Jahre im Department für Soziologie als Forschungsassistent wissenschaftlich tätig zu sein. Er ist zu diesem Zwecke von der Rockefeller-Stiftung mit einem Stipendium („Scholarship") ausgezeichnet worden. An der Universität zu Montreal wird er sich voraussichtlich in der Hauptsache mit der Untersuchung der Arbeitslosigkeit und verwandter Probleme befassen.

Herr A. Möllmann, dem diese Ehrung zuteil geworden ist, ist ein junger Deutsch-Canadier, der sieben Jahre als Lehrer in Saskatchewan tätig war, im Jahre 1930 den B.A.-Grad an der Saskatchewan Universität zu Saskatoon, wo er Volkswirtschaft und Mathematik studierte, erwarb, von 1930 bis 1931 Prinzipal der fünf-Zimmer-Schule zu Blaine Lake war, von 1931 bis 1932 Postgraduiertenarbeit an der Saskatchewan-Universität leistete und nach einem Volkswirtschaftskursus den „Master of Arts"-Titel erhielt. Als ihm das Stipendium der Rockefeller-Stiftung verliehen wurde, gehörte er dem Lehrpersonal des Lutherischen Kollegs in Saskatoon an.

Wir dürfen Herrn Möllmann mit Stolz als einen der Unsrigen bezeichnen, zumal er trotz eifrigen Studiums sich auch in der deutsch-canadischen Bewegung rührig betätigte, besonders seit ungefähr einem Jahr. Er war Sekretär-Schatzmeister des deutschen Klubs „Der deutsche Kreis" an der Saskatchewan Universität sowie Mitglied und Mitarbeiter des Saskatoon-Deutscher Tag-Komitees. Manche Teilnehmer des 3. Deutschen Tages für Saskatchewan, der am 2. und 3. Juli in Saskatoon stattfand, werden sich noch an Herrn Albert Möllmann erinnern können, der die Registrierung der Teilnehmer leitete.

Wir sind mit uns gewiß alle Deutschsprechenden beglückwünschen Herrn Möllmann zu seiner Auszeichnung. Es ist für uns stets ein Grund zu aufrichtiger Freude und ein Ansporn zu weiterem rüstigen Schaffen, wenn junge Leute aus unseren deutsch-canadischen Reihen sich an Kollegien und Universitäten auszeichnen und allmählich in höhere Stellen aufrücken. Wir können das besonders dann begrüßen, wenn die Studenten und Gebildeten sich ihrer deutschen Abstammung mit Stolz bewußt bleiben und sich an der deutsch-canadischen Bewegung aktiv beteiligen, wie es bei Herrn Albert Möllmann der Fall ist. Er kann daher auch in dieser Beziehung als nachahmenswertes Beispiel für unsere gesamte deutsch canadische Jugend gelten.

Frobisher und Woodley, Sask.

Missionsfeste.

Trotz schwerer Zeiten wollten die Mitglieder der Friedensgemeinde zu **Frobisher, Sask.**, sich's nicht wiederum nehmen lassen, das liebe Missionsfest in feierlicher Weise zu begehen. Diesmal hatten wir einen Festprediger und zwar Herrn Pastor Pohlmann von Stoughton, Sask. Draußen unter den Bäumen hielten wir's ab auf der Farm des Herrn F. Hammermeisters. Die Hauptfeier fand um 11 Uhr morgens, den 11. September, statt. Ein etwas früheres Datum, etwa im Juli, hatte man sich eigentlich erwünscht. Der Herr aber schenkte uns an dem Tage solch angenehmes Wetter, daß wir einen herrlichen Tag miteinander verlebten. Viel Zeit zur Vorbereitung war jetzt allerdings nicht vorhanden, weil man eben beim Dreschen war. Die nötigsten Vorkehrungen hatte man jedoch noch treffen können. So hatten zum Beispiel die lieben Frauen ein reichliches Essen vorbereitet, so daß alle bis zum Abend verbleiben konnten. Es waren nämlich aus der Umgegend eine ganze Anzahl Gäste erschienen, von hinter Orbow und aus Woodley, sowei der Blaschor von dort. Letzterer trug nicht allein zur Verschönerung des Gottesdienstes bei, sondern bot auch am Nachmittage manches Heitere dar. Ebenso konnte Herr Pastor Pohlmann auch noch mancherlei erzählen, und zwar so wie man es gerade haben wollte, englisch, deutsch oder plattdeutsch. Die Herren A. Krause und R. Neumann und noch andere junge Männer der Gemeinde traten ebenfalls in die Lücke ein, das Programm am Nachmittage mit Heiterkeit auszufüllen.

Dabei kam natürlich nichts vor, was den Hauptzweck des Tages verdrängt hätte, nämlich die lebendige Anteilnahme am Werke der Mission, wie der Festprediger den Worte Gottes, Hes. 37, 1—11. Das Opfer von 831.75 zeugt unter den obwaltenden Verhältnissen von einem regen Interesse am Werke des Herrn.

Am 18. September feierte die St. Lukasgemeinde zu **Woodley, Sask.**, ihr jährliches Missionsfest. Herr Pastor H. Meyer aus Melville, Sask., der erste Pastor der Gemeinde, der unter ihnen wohnte und wirkte, war als Festprediger erschienen. Samt seiner werten Familie weilte er ein paar Tage in unserer Mitte, indem er zugleich der Süd-Saskatchewan Konferenz beiwohnte, welche sich hier versammelt hatte. Nebst der deutschen Festpredigt hielt er auch eine englische am Vormittag. Damit aber alle Teilnehmer bis zum Nachmittage verbleiben möchten und dem Kindergottesdienste beiwohnen, hatten die Frauen im Erdgeschoß der Kirche in der Eile einen kleinen Imbiß zubereitet. Der Kindergottesdienst bestand aus Vorträgen und Liedern, in welchen Kinder den Erwachsenen predigten und sie zum Interesse am gottseligen Werke der Mission erweckten. Unter ihnen befanden sich auch einige, die nur englisch verstanden. Als Herr Pastor Meyer nun noch ein paar Worte an die Kinder richten sollte, mußte es wiederum in beiden Sprachen geschehen. Das tut man ja dann auch ganz gerne, zumal gerade die Kinder sich für das Werk der Mission begeistern lassen. Mit ihren Scherflein vergrößerten sie ganz beträchtlich das Opfer, welches die Gemeinde am Morgen dem Herrn dargebracht hatte. Im ganzen beläuft sich die Summe auf mehr als rund 870.

Zu erwähnen ist auch noch ein Posaunenchor. Er dient der Gemeinde anstatt einer Orgel. Die daran Beteiligten lassen es sich viel kosten; und wenn sie es zur Ehre Gottes auch gerne tun, so muß man ihnen doch auch einmal öffentliche Anerkennung zollen, zumal das die einzige Vergütigung wäre, die sie bis jetzt von uns erhalten hätten. Sie trugen auch diesmal viel zur Verschönerung des Festgottesdienstes bei.

A. Krempin.

Italienischer General für deutsches Rüstungsrecht.

(Fortsetzung von Seite 1.)

die Deutschen aber auch, als sie Elsaß-Lothringen Frankreich entrissen. Die Franzosen verlangen Sicherheit; aber wo bleibt die Sicherheit der anderen, wie General Schleicher mit Recht fragt. Wie wäre die Stimmung der Franzosen, wenn sie sich in der militärischen Lage der Deutschen befänden?

Die deutsche These ist so stark, weil sie sich auf die Moral stützen kann und nach den Erklärungen Nadolnys hätte Frankreich, wenn es klug gewesen wäre aus eigener Initiative Verhandlungen mit Deutschland beginnen müssen, denn dann wäre es nicht in Ueberraschung und Entrüstung geraten über das, was jetzt vor sich geht.

„Frankreich steht heute vor einem Dilemma. Es kann entweder die Hand reichen zur Bildung einer Gemeinschaft der europäischen Staaten, die vor dem moralischen und dem internationalen Gesetz gleich sind; dann ist Frankreichs Zukunft gesichert; oder es kann weiter dem Trugbild seiner Vorherrschaft nachgeben, das eben, weil es ein Trugbild ist, in Frankreich zu immer größeren Enttäuschungen und zu erschreckenderen Katastrophen führen muß."

Streikende Weber arbeiten wieder.

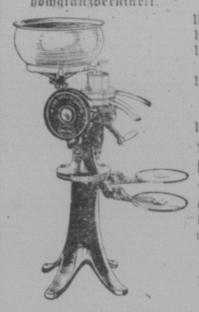
Manchester, England. — In den Lancashire Kattunfabriken, deren Betrieb seit einiger Zeit infolge eines Ausstandes der Weber eingestellt war, begann eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit.

In Burnley, dem Mittelpunkt der Streikbewegung, sind fast alle Fabriken wieder im Betriebe. Der einzige Bezirk, in welchem die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen ist, ist der Nelson-Distrikt, wo die Weber noch um bessere Arbeitsbedingungen verhandeln.

Die neuen Modelle der

Westfalia & Standard Separatoren

sind ein Wunder deutscher Technik. Es sind die einzigen ganz rostsicheren Entrahmungsmaschinen auf dem Weltmarkte. Die selbstbalancierenden Trommeln sind aus Bronze und die Auffangefäße aus Messing von außen hochglanzvernickelt.



Unübertroffene Entrahmungsschärfe.
Unübertroffener leichter Gang. (Kugellager)
Unübertroffene Einfachheit der Konstruktion und Ausführung.
Unübertroffene Leichtigkeit der Reinhaltung und Bedienung (Vernickelt und ganz automatische Oelung)
Unübertroffene Qualität und Dauerhaftigkeit.

Wer seine Milchwirtschaft rentabel führen will, kaufe einen Standard oder Westfalia Separator.

Preise von $17.95 an. Leichte Zahlungsbedingungen. 30 Tage Probezeit. Verlangen Sie Preislisten, Prospekte und Gutachten canadischer Farmer von:

STANDARD IMPORTING & SALES CO.
156 Princess St. (E. A. De Fehr) Winnipeg, Man.
Filiale: 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Reisen Sie nach Deutschland

über

Norwegen

ohne Extrakosten — bedenken Sie — Sie können Norwegen besichtigen — sich einen Monat dort aufhalten und die Fahrtkosten betragen nicht mehr als wenn Sie direkt nach Deutschland fahren würden. Sie können von Bergen aus mit einem Dampfer nach Deutschland, oder nach Oslo mit der

Bergen-Oslo Eisenbahn

fahren. Eine interessante, schöne Eisenbahnfahrt. Von Oslo per Dampfer nach Hamburg, oder wenn Sie wünschen, mit der Eisenbahn durch Schweden und Dänemark.

Raten	3. Klasse	Touristen Klasse
Eine Fahrt	$ 80.00	$107.50
Rundreise	135.00	180.00

Fahrt über den atlantischen Ozean mit den schnellen modernen durch Oelfeuerung getriebenen Dampfern der Norwegian America Line. Verpflegung und Unterkunft erstklassig.

Abfahrten von New York

Dampfer Bergensfjord	15. Okt.
Dampfer Stavangerfjord	2. Nov.
Dampfer Bergensfjord	23. Nov.
ab Halifax	25. Nov.
Dampfer Stavangerfjord	7. Dez.

Wegen Raten oder illustrierten Broschüren usw. schreiben Sie an:

Norwegian America Line
278 Main St., Winnipeg, Man.,
oder irgend einen Agenten der Eisenbahn.

Geld ist knapp doch trägt sie schöne Kleidung.

„Sie sehen immer so aus, als ob sie gerade aus dem Modeblatt gestiegen seien. Aber über soviel Geld verfügen sie doch nicht. Wie bringen sie es fertig?, so wird Frau Burnette immer von ihren Nachbarinnen gefragt. Eines Tages erzählte sie es allen. „Mein Geheimnis der schönen Kleider ist ganz einfach. Wenn meine Kleider, Blusen und Unterwäsche durch vieles Waschen ausgehen, so erneuere ich die Farbe durch einfaches Spülen in Diamond Tints. Dieses wundervolle Färbemittel wird von den Herstellern der Diamond Dyes, die, wie Sie wissen, die besten Färbemittel für dunkle Sachen sind, hergestellt. Diamond Tints sind zum Ueberfärben hellerer Sachen zu verwenden. Die Lösung braucht nicht gekocht zu werden. Sie brauchen nur die Sachen in Diamond Tints gut spülen. Sie erhalten schöne Farbtöne wenn Sie es verwenden. „So sehen Sie," sagte Frau Burnette, „sind schöne Kleider für Sie genau so erhältlich, wie für mich."

NORTH GERMAN LLOYD

Nach der Ernte

eine Reise in die alte Heimat, mit den berühmten Lloyd-Schnelldampfern

— Bremen — Europa — Columbus —

oder mit den beliebten Kabinendampfern

Berlin—Gen. v. Steuben—Stuttgart, u.a.m.

ist die beste Erholung nach schwerer Arbeit.

Besondere Weihnachtsfahrt mit Dampfer „Stuttgart" ab Halifax am 3. Dezember 1932.

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

Auskunft erteilen bereitwillig alle Agenten und Geschäftsstellen des

Norddeutschen Lloyd

VANCOUVER, B. C. 525 Seymour Ave. — WINNIPEG, Man. 654 Main Street. — EDMONTON, Alta. 10023 Jasper Ave. — REGINA, Sask. 1841 Halifax Street.

J. G. KIMMEL
Deutscher Notar
Besorgt Kontrakte, Vollmachten, Besitztitel, Bürgerpapiere, Alterspension, Patente, Schiffskarten, Geldsendungen, Feuer- und andere Versicherungen, Kauf und Verkauf von Häusern, Farmen usw. 30 Jahre am Platz. International Büro.